d. alt. Spark.).
Zeit!
decken wollen,
eben.
hr.
n in Pforzheim
: E. Tröller.

Maisenbach.
ne guterh. gutreinigende
Putzmühle
weil entbehrlich, dem Verkaufen
Jakob Stoll.

Kaufe
old, Platin, Silber
gewerblichen Verarbeitung
ust Metsch, Pforzheim,
metallhandlg., Enzkr. 39.
Telefon 3468.

rillichanzüge,
laue Arbeitsanzüge,
ommer-Leinenkittel,
rbeitsmäntel,
indjacken,
eldgraue Hosen,
anchester-Hosen,
wirnhosen u.
ngl. Lederhosen
offeriert
Weintraub's
und Verkaufs-Geschäft,
Karlsruhe,
Kronenstraße 52.

- u. Weißstückali,
ngips,
s u. Zementdielen,
vemmsteine,
rgewebe,
ndplatten etc.
billigst
Schüßler, Mannheim,
numaterialienhandlg.

rliches, fleißiges
Mädchen,
ochen kann, für kleinen
Privathaushalt gesucht.
500 Mk. Bei Zufriedenheit
ng mehr. Vorzustellen bei
riedrich, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99.

Mädchen gesucht.
folge Erkrankung meines
chens suche für sofort oder
, braves zuverlässiges
chen bei guter Behandlung
Bezahlung für kleinen
halt, (3 Personen).
Rob. Dok. Schwager,
Pforzheim,
ere Ispringerstraße 15.

eteiligung.
ufmann, ledig, mittlerem
s, wünscht sich an gutem
ifgeschäft oder Großel zu beteiligen.
ferten unter Nr. 29 an
nztälergeschäftsstelle.

nd-Datumstempel
anzleien und Büros sind
lieferbar.
Reeh'sche Buchdruckerei.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 66.—. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 68.— mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 2.50 ℳ, auß-halb desselben 3.— ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 150 ₰. Reklame-Zeile 8 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 177. | Neuenbürg, Dienstag, den 1. August 1922. | 80. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 31. Juli. Der württ. Lehrerverein und der kath. Lehrerverein haben gemeinsam an das Kult- und Finanzministerium sowie an den Landtag ein Eingabe gerichtet, in der sie ihr Wünsche zum Staatshaushaltplan für 1922 zum Ausdruck bringen. Dieser Etat bringe nicht das, was die Lehrervereine wiederholt und nachdrücklich gefordert und eingehend begründet haben. Die Lehrer müßten dagegen Einspruch erheben, daß sie gegenübr anderen württ. Beamtengruppen des mittleren Dienstes und gegenüber den Lehrern anerer Länder dauernd zurückgesetzt werden. Gefordert werden sodann allerlei Verbesserungen bei der Einstufung der Lehrer in die Besoldungsgruppen.

Berlin, 31. Juli. Die französische Note wegen der Ausgleichszahlungen stellt sich als ein bis zum 6. August befristetes Ultimatum heraus.

Die Wahl des badischen Staatspräsidenten.

Der im Herbst, voraussichtlich Mitte Oktober, wieder zusammentretende Landtag wird sich u. a. auch mit der Frage der Präsidentenwahl zu befassen haben, da die einjährige Amtszeit des jetzigen Staatspräsidenten Dr. Hummel abgelaufen ist. Das Organ der badischen Zentrumspartei, der „Bad. Beobachter", schreibt dazu: Da nun nach der im Jahre 1919 getroffenen Abmachung die Vertreter aller drei Koalitionsparteien (den ersten Staatspräsidenten stellte die Sozialdemokratie in der Person des Herrn Geiß, den zweiten die Zentrumspartei in der Person des Herrn Trunk und den dritten die Deutsch-demokratische Partei in der Person des Herrn Dr. Hummel) diesen Posten des Staatspräsidenten inne hatten, würde die Frage zu erörtern sein, ob an der getroffenen Abmachung weiter festgehalten werden soll. Wird diese Frage bejaht, so kann man die weitere aufwerfen, ob nach der bisherigen Reihenfolge oder nach der Stärke der Fraktionen vorgegangen werden soll. Das sind Fragen, die zwar keineswegs lebenswichtig sind, aber die politische Oeffentlichkeit in Baden doch sehr interessieren. Einstweilen ist darüber noch nichts bestimmt.

Die Frage der Landtagsauflösung in Sachsen.

Das sächsische Gesamtministerium hat nach dem „Berliner Lokalanzeiger" beschlossen, dem Landtag eine Vorlage über das Volksbegehren auf Auflösung des Landtags zu unterbreiten. Der Landtag wird sich am 29. August mit dieser Vorlage beschäftigen. Lehnt er eine Selbstauflösung ab, so wird der Volksentscheid über seine Auflösung trotzdem durchgeführt werden müssen.

Landesverräter.

Bremen, 31. Juli. Wegen Landesverrat nahmen Kriminalbeamte hier zwei Personen aus Düsseldorf bezw. Wilhelmshaven fest. Umfangreiches Material über Marineangelegenheiten, welches dem französischen Nachrichtendienst ausgeliefert werden sollte, wurde beschlagnahmt.

Korfanty hetzt.

Berlin, 31. Juli. Ueber die Hetzereien Korfantys gelegentlich der bevorstehenden Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen den Staatschef Pilsudski erfährt die „Voss. Ztg." aus Warschau: Aus Kattowitz, wo sich Korfanty seit einigen Tagen aufhält, gelangte die Meldung hierher, daß die Agitatoren in den öffentlichen Volksversammlungen in Korfantys Auftrag erklären, Pilsudskis Regierung trage die Schuld daran, daß Polen in Oberschlesien nicht die Oderlinie erreicht habe und daß, sobald Korfanty die Regierung übernehmen würde, „Schlesien bis zur Oder polnischer Besitz werden würde."

Der „Dolchstoß".

Berlin, 29. Juli. Oberst Schwerdtfeger veröffentlicht in der „Korrespondenz für Geschichte und Politik" ein Mitteilung, der zufolge der englische General Maurice, der in Deutschland als Urheber des Wortes vom „Dolchstoß der Heimat" gilt, angibt, daß er niemals an irgend einer Stelle behauptet habe, daß das deutsche Heer vom deutschen Volke rücklings erdolcht worden sei.

Gesuch Danzigs um Nachlaß der Besatzungskosten.

Danzig, 29. Juli. Der freien Stadt Danzig war die Verpflichtung auferlegt worden, neben den Kosten der alliierten Zivilverwaltungen auch die Kosten für die militärische Besetzung Danzigs im Jahre 1920 durch alliierte Truppen zu tragen. Sie sind nach dem gegenwärtigen Kursstand auf 698 Millionen Mark zu veranschlagen. Gegen die außerordentlich hohe Belastung, di Danzig nicht tragen kann, hat der Senat unter Darlegung der ungünstigen Finanzverhältnisse und die fortschreitende Belastung, die durch die Entwertung der deutschen Mark entstand, Einspruch erhoben. Die Botschafterkonferenz wurde gebeten, die Danzig aufgebürdeten Lasten wesentlich zu erleichtern. Die Botschafterkonferenz hat nun ihre Finanzkommission beauftragt, die Angelegenheit der Herabsetzung der Besatzungskosten zu untersuchen. Sie soll ihre Vorschläge in kurzer Zeit vorlegen, so daß eine baldige Regelung der lebenswichtigen Frage für die freie Stadt Danzig zu erhoffen ist.

Ausland.

Eine neue Hetzrede Poincares.

Ministerpräsident Poincare sagte bei seiner Festrede anläßlich der Einweihung des Schlachtendenkmals in den Argonnen, man müsse das Versprechen abgeben, daß das schuldige Deutschland bezahlen müsse, ob es wolle oder nicht. „Wer hätte damals, als Deutschland durch alle Alliierten gedrängt, um Gnade bat, gedacht, daß es in drei bis vier Jahren seine Niederlage leugnen, sein Versprechen abstreiten und seine Sieger herausfordern würde? Sollte so viel blühende Jugend Frankreichs in den Argonnen gefallen sein und sollte dieses Denkmal, das Frankreich ihrem Andenken errichtete, der unermüdlichen, systematischen Rache der Besiegten gelten? Es wäre ein Verrat an den Gefallenen! Um uns liegen so viele verstreute Dörfer. Um uns sehen wir so viele Ruinen und Elende, daß wir unsere Pflicht klar erkennen. Deutschland, das am Kriege schuldig ist, muß das Zerstörte wieder aufbauen. Freiwillig oder mit Gewalt wird Deutschland das tun." Erwähnenswert ist, daß sich Poincare diesmal darin gefiel, seine Reise mit dem Hinweis auf die Reise Goethes nach den Argonnen im September 1792 einzuleiten. Schon in Goethe habe die Gewalttätigkeit deutschen Geistes gelebt, sonst würde Goethe nicht wünschen können, daß ein Bandermeulen den damals zuerst siegreichen Vormarsch in einem Gemälde hätte verewigen sollen. Goethe habe auch damals schon die Zerstörung der Dörfer mit dem lügenhaften Vorgeben gerechtfertigt, daß die Einwohner aus den Häusern geschossen und die Armee zum Kriegsrecht gezwungen hätten.

Vor neuen Ausweisungen aus dem Elsaß.

Das „Echo de Paris" meldet aus Straßburg, daß dort das bestimmte Gerücht umgehe, der Generalkommissar werde demnächst eine Reihe von naturalisierten Deutschen ausweisen, weil sie eine lebhafte Propaganda zu Gunsten der Autonomie treiben und die antifranzösische Gesinnung unterstützten. Es sollen ungefähr 400 Personen in Betracht kommen. Eine offizielle Bestätigung dieses Gerüchts von Seiten der Behörden ist nicht zu erhalten gewesen.

Schwerer luxemburgisch-deutscher Zwischenfall.

Die „Montagspost" erfährt aus Brüssel, daß die dortigen Blätter über einen schweren Zwischenfall an der luxemburgisch-deutschen Grenze berichten. Zwei Schmuggler, die von deutschen Beamten verfolgt wurden, überschritten die Mosel und verschwanden nach Luxemburg. Die deutschen Zollbeamten schossen von der deutschen Seite aus nach den Flüchtlingen und töteten einen luxemburgischen Bauern. Der Zwischenfall hat in der dortigen Gegend lebhafte Beunruhigung hervorgerufen.

Auch Bulgarien verlangt ein Moratorium.

Sofia, 29. Juli. Die Regierung hat an die Reparationskommission auf deren Note eine Antwort gerichtet, in der sie entgegen der Behauptung der Kommission erklärt, sie habe das von der Kommission vorgeschlagene Abkommen eingehend geprüft, auch Gegenvorschläge gemacht und mitgeteilt, daß sie einen Teil der Bestimmungen annehme. In der Antwort wird auf die schwierige finanzielle Lage Bulgariens hingewiesen, die, falls die Kommission auf der Zahlung der verlangten 112 Millionen Francs bestehe, Bulgarien die Zahlung offenbar unmöglich mache. Schließlich wird die Hoffnung auf Bewilligung eines Zahlungsaufschubs auf 3 Jahre ausgedrückt.

Die Entente gegen die Besetzung Konstantinopels durch Griechenland.

Paris, 31. Juli. Die griechischen Gesandten in Paris, London und Rom haben eine neue Note überreicht, in der für Griechenland die Ermächtigung erbeten wird, Konstantinopel zu besetzen. Die Mächte haben jedoch eine gleichlautende ablehnende Antwort gegeben. Gleichzeitig wird aus Konstantinopel gemeldet, daß am Marmarameer griechische Truppen in der Zahl von etwa 25 000 Mann gelandet seien. Eine griechische Patrouille, die die neutrale Zone betreten hatte, wurde nach kurzen Feuergefechten von türkischen Gendarmen zurückgewiesen. Ein Protest der Sowjetregierung gegen Operationen griechischer Kriegsschiffe im Schwarzen Meer wurde von den Mächten abgewiesen.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Oberbefehlshaber der alliierten Truppen hat den senegalesischen und den französischen Truppen den Befehl erteilt, den Bezirk von Tschatschalda zu besetzen und sich einem etwaigen Vormarsch der Griechen zu widersetzen.

Vom amerikanischen Eisenbahnerstreik.

Newyork, 31. Juli. Die Lage im Eisenbahnerstreik hat gestern eine sensationelle und unerwartete Wendung genommen. Die Gewerkschaftsführer haben die Vermittlungsvorschläge Hardings abgelehnt. Man erwartet nun, daß die Regierung die Eisenbahnen selbst in die Hand zu nehmen versucht. Auch der Kohlenarbeiterstreik macht sich verschärft bemerkbar. Der Staatssekretär des Handelsamts, Hoover, hat gestern jede Kohlenausfuhr verboten und alle Staaten angewiesen, die Kohlenlieferungen zu rationieren. Trotzdem erwartet man in Industriekreisen Schwierigkeiten infolge des Kohlenmangels.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Aug. An den turnerischen Erfolgen beim 40. Schwäbischen Kreisturnfest in Eßlingen haben auch die Vereine des Unteren Schwarzwald-Turngaues einen ehrenvollen Anteil. Im Vereinswetturnen erhielt in der 2. Stärkeklasse der Turnverein Neuenbürg einen 2. Preis mit 46 Punkten, einen 3. Preis Turnverein Höfen mit 34 Punkten; in der 3. Stärkeklasse sicherte sich der Turnverein Schwann einen 1. Preis mit 58 Punkten, (höchste Punktzahl in dieser Klasse), einen 2. Preis mit 36 Punkten Turnverein Conweiler, ein 3. Preis mit 34 Punkten Turnverein Engelsbrand. Im Vereinswetturnen der Turnerinnen errang sich die Riege des Turnvereins Höfen in der 3. Stärkeklasse mit 52 Punkten einen 1. Preis (höchste Punktzahl in dieser Klasse.(

Das Einzelwetturnen hatte folgende Teilergebnisse (die vollständige Liste steht noch nicht zur Verfügung). Altersklasse (42—47 Jahre) 22. Preis Fritz Höhn, 66 Punkte-Turnverein Neuenbürg, 28. Preis mit 60 Punkten' Karl Großmann, Turnverein Höfen. Dreikampf (48 Jahre und darüber) 5. Preis mit 64 Punkten, Helmut Löbe, Turnverein Wildbad, 13. Preis mit 55 Punkten, Friedr. Mönch, Turnverein Schömberg, 18. Preis mit 50 Punkten, Ludwig Hagmann, Turnverein Wildbad.

Im Geräte-Sechskampf der Turnerinnen Klasse I (17 Jahre und darüber) erhielt einen 22. Preis mit 92 Punkten Emma Müller, Turnverein Höfen. Klasse II 29. Preis mit 85 Punkten Sophie Keppler, Turnverein Höfen. Klasse II bis zu 16 Jahren 19. Preis mit 91 Punkten Sophie Kern, Turnverein Höfen, 25. Preis mit 85 Punkten Hedwig Ackermann, Turnverein Höfen. Im Geräte-Neunkampf erhielt einen 20. Preis mit 137 Punkten, Richard Höhn, Turnverein Neuenbürg, im volkstümlichen Fünf-Kampf je einen 1. Preis mit 95 Punkten Eduard Röck, Turnverein Neuenbürg und Gottlob Wenz, Turnverein Obernhausen. Die Neuenbürger Sieger treffen heute abend am Stadtbahnhof ein, es ist Ehrensache eines jeden Mitgliedes beim Empfang derselben anwesend zu sein.

Wie verbilligt man sich seine Zeitung?

Die traurigen „Friedens"-Verhältnisse haben die Zeitungen zu einer beträchtlichen Erhöhung der Bezugs- und Inseratenpreise gezwungen, die immerhin nicht entfernt genügt, das Zeitungsgewerbe lebensfähig zu erhalten. Während nun aber die Leser wohl oder übel für alle Lebensbedürfnisse ungeheuerliche Preise zahlen und auch für vergnügliche Dinge allerhand Geld „übrig" haben, strafen einige die bedrängten Verleger mit „Verachtung" durch Kündigung des Bezugs. Da man jedoch in der heutigen bewegten Zeit nicht ganz weltfremd bleiben kann, so liest man „seine" Zeitung gemeinsam mit anderen Parteien im Hause und verteilt somit die „enormen" Kosten der Zeitung. Was aber hat das schon für vielerlei Aerger verursacht! Denn just wenn die Zeitung kommt, will sie jeder Abonnements-Kompagnon zuerst lesen, oder, wenn man sich nach getaner Achtstundenarbeit zu einem geruhigen Lesestündchen zurückziehen möchte, befindet sich die Zeitung gerade rechts oder links beim Nachbar, und dieser ist auch noch ausgerechnet ausgegangen. Ob man sie später in sauberem Zustande bekommt, mag dahingestellt sein. Kurz, es ist eine verflixte Geschichte mit den Zeitungen. Und doch könnte man allen Uebeln sehr leicht abhelfen, wenn man sich erinnern wollte, warum die Zeitungen so teuer wurden, nämlich u. a. durch den teuren Preis des Papiers. Dieser hat zur Folge, daß die Zeitung auch als Makulatur bedeutend im Preise gestiegen ist, so daß man sich hüten sollte, das Papier unnütz zu verbrennen oder wegzuwerfen. Auch eine ausgelesene Zeitung ist heute ein Wertpapier in des Wortes ganzer Bedeutung! Früher bekam man 1 bis 3 Pfennige fürs Pfund Makulatur, heute werden mehrere Mark dafür bezahlt. Zieht man den Erlös für die in einem Monat erscheinenden Nummern unserer Zeitung vom Bezugspreise ab, so ermäßigt sich dieser fast um ein Drittel. Man bleibe also seiner Zeitung nicht nur ein treuer Leser, sondern auch ein treuer Bezieher, und ärgere sich im Zeitalter des Aergers nicht mit freundnachbarlichen Mitlesern herum!

An die Leser des „Enztäler".

Der Preis für das Zeitungsdruckpapier, der im Juli schon rund das 100fache des Vorkriegspreises betrug, wird nach einer den württ. Zeitungsverlegern erst seit Samstag bekannten Mitteilung für den Monat August auf das 140fache hinaufschnellen. Diese völlig überraschende weitere 40prozentige Erhöhung der Papierpreise ist die höchste, die den Zeitungsverlegern bis jetzt beschert wurde. Der lange und zermürbende Kampf gegen diese Preisbildung, die letzten Endes auf die unerhörten Holzpreise aus staatlichen und privaten Waldungen zurückgeführt werden muß, ist vergebens geführt worden. Keine Macht und kein Gesetz schreitet dagegen ein. Die Zeitungsverleger müssen von jetzt ab rund 28 M. für 1 Kilo unbedrucktes Papier bezahlen. Es bleibt ihnen keine andere Wahl, als durch verbesserte Bezugs- und Anzeigenpreise die nötigste Deckung zu suchen. Ein vollkommener Ausgleich würde alle Vorstellungen übersteigen, weshalb jeder Zeitungsverlag freiwillige Opfer auf sich nimmt, aber auch eine allgemeine einsichtsvolle Anerkennung bei den Lesern und Inserenten unserer Zeitungen vorausgesetzt werden darf.

Verein württ. Zeitungsverleger.

Den niedrigsten Bezugspreis, den wir auf Grund der plötzlich so erheblich verschlimmerten Lage des Zeitungsgewerbes für den Monat August feststellen konnten, mußten wir mit 30 Mark bemessen. Verlag des „Enztäler".

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. (Die württ. Kinder bei den Schwaben im Banat.) Der Kinderzug, der am Donnerstag, den 20. Juli, vormittags 9.15 Uhr, Stuttgart verließ, ist nach glücklicher und herrlicher Fahrt am Samstag nachmittag 4½ Uhr in Temesvar eingetroffen. Der Empfang war überaus herzlich. Bis Arad war eine Abordnung entgegengefahren. In Temesvar selbst hatten sich die Spitzen des Banater Schwabenvolkes am Bahnhof eingefunden, darunter Dr. Kräuter und Dr. Rausch, die beiden Vertreter der Schwaben im rumänischen Parlament, Schriftsteller Orendi-Hommenau begrüßte die deutschen Kinder in einer kurzen Ansprache, auf die der Leiter des Kindertransports, Oberreallehrer Thumm, sofort erwiderte. Ein deutsches Lied schloß sich an. Nach einer kurzen Bewirtung erfolgte die Weiterfahrt in die Schwabendörfer. Fast alle Kinder haben noch am gleichen Tag ihr Ziel erreicht.

Stuttgart, 31. Juli. Die Ausstellung für Kirchengeräte und Kirchenschmuck erfreut sich eines regen Interesses. Zu bemerken ist, daß der ein Raum, 210, im [illegible] Stockwerk, der die Plastiken von Brüllmann und Fehrle, sowie die Ausstellungsgegenstände der Kunstgewerbeschulen usw. enthält, als Werkbundraum anzusprechen ist und daß dort die Anordnung und Aufstellung in recht geschmackvoller Weise von Regierungsbaumeister Wilhelm Jost durchgeführt wurde.

Herrenberg, 31. Juli. Mit einem Festzug, wie man ihn hier selten gesehen hat, wurde am Sonntag der Bauerntag eröffnet. Fast alle Landgemeinden des Bezirks marschierten geschlossen im Zug. Auf dem Schloßplatz begrüßte Haag-Unterjettingen die Landbevölkerung, dann sprach Reichs- und Landtagsabg. Körner über die verschiedenen Fragen der Reichspolitik, besonders über die Getreideumlage. Er erinnerte an den Todestag Bismarcks und mahnte zum Zusammenschluß der Landwirte zu einer starken Organisation. Graf Westarp, der in der Gegend seinen Urlaub verbringt, sprach packende Worte über Bauernarbeit und politische Fragen. Im Bauernstand

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

liege die Kraft, Deutschland aus dem Joche der Knechtschaft der Freiheit entgegenzuführen, die das alte Deutschland in seiner Herrlichkeit mit Kaiser und Reich wieder auferstehen lasse. Abg. Dingler-Calw behandelte Fragen der Landespolitik, namentlich Steuerfragen und kritisierte die Getreideumlage, die er als Schandgesetz bezeichnete. Geschäftsführer Faußel-Herrenberg knüpfte an die Worte Arndts an: Am Himmel und am Vaterland soll man nicht verzweifeln, und wandte sich an die bäuerliche Jugend. Weiter sprachen noch Dürr-Sulz und Mayer-Ohmenhausen. Körner schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die Landwirtschaft und das Vaterland. Geselliges Zusammensein, volksfestartiges Treiben, Preisbindernisfahren und Verlosung füllten den Nachmittag aus.

Gmünd, 31. Juli. (Landesradfahrerfest.) Am Sonntag fand hier das Landesradfahrerfest statt, zu dem über 700 Sternfahrer mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit in der Feststadt eintrafen. Nach einem Begrüßungsabend am Samstag fanden am Sonntag die verschiedenen Rennen statt. Das Hauptfahren über 90 Kilom. brachte als Sieger W. Gerstenlauer-Ulm. Bei den Radballspielen um die württ. Meisterschaft siegte die erste Mannschaft des Velozipedclubs Gmünd gegen Stuttgart und Ulm mit 2:1 bezw. 7:6. Der Glanzpunkt des Tages war der Preisblumenkorso, an dem sich 30 Vereine beteiligten. Dabei trugen Alalen und Mutlangen in der Abteilung A den Sieg davon. Auf dem Festplatz hielt Eugen Pfeiffer die Begrüßungsansprache. Oberbürgermeister Möhler wünschte namens der Stadtverwaltung gutes Gelingen der Veranstaltung und Stadtrat Küble übermittelte die Wünsche des Stadtverbands.

Laupheim, 30. Juli. (Getreideumlage.) Für den Bezirk Laupheim beträgt die aufzubringende Umlage rund 10 000 Doppelzentner, im vergangenen Jahr nur rund 4000 Doppelzentner. Im letzten Jahr wurde im Bezirk die ganze Umlage ohne Schwierigkeiten von der Landwirtschaft geliefert. Für unseren Bezirk besteht gegenüber dem Vorjahr eine Erleichterung darin, daß der selbst gebaute Hafer bei der Ablieferung voll auf die Umlage angerechnet wird, wogegen er im vorigen Jahre nur zu drei Fünfteln angerechnet wurde. Die Ablieferung hat in drei Terminen zu erfolgen und zwar ist zu liefern das erste Drittel bis 31. 10. 22, das zweite Drittel bis 15. 1. 23 und das dritte Drittel bis 28. 2. 23. Das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl ist verboten, ebenso die Verarbeitung von Brotgetreide und Hafer auf Branntwein. Der Preis für das erste Drittel der Umlage beträgt für 1 Ztr. Roggen 340 M., für 1 Ztr. Weizen 370 M., für 1 Ztr. Gerste 335 M., für 1 Ztr. Hafer 330 M.

Friedrichshafen, 31. Juli. (Zigeunerfrechheit.) Als im nahen Markdorf ein 12 Jahre altes Mädchen im Auftrag der Eltern Geld auf die Post trug, wurden ihm am Schalterraum von einem Zigeunerkind die Geldscheine aus dem Buch, das das Kind unter dem Arme trug, herausgezogen. Glücklicherweise blieb das Geld nicht lange im Besitz der Diebin; wieder eine Mahnung zur Vorsicht!

Baden.

Konstanz, 31. Juli. Ein 10köpfige Schmugglergesellschaft aus Gailingen, die von Gailingen aus über Ramsen eine ganze Menge von Waren nach der Schweiz schmuggelte, hatte sich vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Die Schmuggelware bestand aus etwa 30 Fahrrädern, Motorwagen, Kleidungsstücken und anderem. Das geistige Haupt der Gesellschaft war der verheiratete 37jährige Händler Heinrich Schneble. Seine willfährigen Gehilfen waren hauptsächlich die beiden eingewanderten Galizier Salomon Eichberg und Leo Sauermann, sowie der erst 21jährige Schweizer Erwin Ernst von Zürich. Die Schmuggelei, die sich vom Dezember vorigen Jahres bis zum März dieses Jahres hinzog, wurde ihnen dadurch erleichtert, daß der von ihnen bestochene badische Grenzaufseher Mirz ihnen Mitteilung zukommen ließ, um welche Zeit die Straße Gailingen—Ramsen unbewacht sei. Auch der Verkäufer der Fahrräder, der Fahrradhändler Schlenker aus Tuttlingen, der davon wußte, daß die Fahrräder ohne Ausfuhrerlaubnis nach der Schweiz ausgeführt wurden, wurde bestraft. Ernst kaufte in Stuttgart für seinen Schweizer Gewährsmann zwei Motorräder, die durch Schneble über die Grenze gebracht wurden, außerdem zwei vierrädrige Motorwagen und ein Motordreirad, die beschlagnahmt werden konnten. Die Hauptschuldigen, an ihrer Spitze Schneble, wurden zu 6 Monaten Gefängnis, 30 000 Mark Geldstrafe und 120 000 Mark Wertersatz verurteilt, während die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 3 Monaten 2 Wochen, 3, 2 und 1 Monat und Geldstrafen von 15 000, 10 000 und 3000 Mark, sowie Wertersatzstrafen von 77 000, 76 000, 43 250, 30 000, 7500 und tausend Mark erhielten. Die beschlagnahmten Waren wurden eingezogen und das Bestechungsgeld als dem Staate verfallen erklärt.

Baden-Baden, 28. Juli. Der in der hiesigen Hofbuchdruckerei beschäftigte Maschinensetzer Heinrich Kratt und sein im Alter von 15 Jahren stehender Neffe Heinrich Kratt hatten einen Ausflug nach dem Rebландort Umweg unternommen. Als sie in später Stunde auf dem Rückweg begriffen waren, verfehlten sie bei dem Regen in der Dunkelheit offenbar die Straße. Beide stürzten in den Varnhalter Steinbruch, wo sie heute in der Frühe von Arbeitern aufgefunden wurden. Heinrich Kratt war infolge des Sturzes in die Tiefe bereits gestorben, sein Onkel hatte schwere Kopfverwundungen davongetragen. Er hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Mannheim, 28. Juli. Zu der Verhaftung eines diebischen Ehepaares in der Nähe von Offenburg wird noch gemeldet, daß die Ehefrau sich als Dienstmädchen bei einer Mannheimer Familie verdingt hatte, und dann mit ihrem Mann, der von Beruf Schreiner ist, in Abwesenheit der Dienstherrschaft den großen Diebstahl ausführte, bei dem Schmucksachen im Werte von über 500 000 Mark und Bargeld in Höhe von 120 000 Mark dem Diebespaar in die Hände fielen. Sämt. Wertsachen und ein großer Teil des baren Geldes konnten wieder beigebracht werden. Vor einigen Tagen fuhr das Ehepaar nach Offenburg, wahrscheinlich um sich in die Sommerfrische zu begeben. In der näheren Umgebung von Offenburg erfolgte dann die Verhaftung und inzwischen die Ueberführung ins Mannheimer Gefängnis.

Vermischtes.

Das Gebiß aus dem Munde gestohlen. In Landau schlief ein Eisenbahner, ermüdet von des Tages Last und Mühe, so fest, daß er nicht merkte, daß ihm ein Gauner sein Gebiß aus dem Munde herausstahl. Als der Eisenbahner aufwachte, war das Gebiß verschwunden.

Kellnerstreik in Leipzig. Am Freitag abend erschien ein Trupp Streikender vor dem „Thüringer Hof". Die Streikenden verlangten von den sich selbst bedienenden Gästen Räumung des Lokals. Als dies verweigert wurde, kam es zu Schlägereien zwischen den Streikenden und den Gästen. Ein Besucher wurde mit einem Schlagring blutig geschlagen. Im weiteren Verlauf des Auftritts wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und auch andere Sachschäden angerichtet. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 20 000 Mark. Die Schutzpolizei stellte die Ordnung wieder her. Aehnliche Auftritte spielten sich im Kaffee Corso ab. Hier wurden die Spiegelscheiben zertrümmert, Tische und Stühle durcheinander geworfen und ein Schaden von 60 000 Mark angerichtet. Ein Versuch der Streikenden, in die Gastwirtschaft am Hauptbahnhof einzudringen, wurde durch die Polizei vereitelt.

Hagelraketen. Bei einem schweren Hagelwetter, das die Gegenden von Schlettstadt und Kolmar im Elsaß heimsuchte und großen Schaden anrichtete, wurden von den Hagelabwehrstellen beim Fallen der ersten Körner eine Rakete auf 600 und eine andere auf 1200 Meter Höhe abgefeuert. Der Erfolg soll überraschend gewesen sein. Der Hagel hörte in einem beträchtlichen Umkreis alsbald auf.

Die steigende Teuerung in Frankreich. Nicht nur in Deutschland sind die Inderziffern infolge der rapiden Markentwertung in dauerndem Steigen begriffen. Frankreich macht dieselbe Entwicklung durch, wenn auch nicht in der gleichen Geschwindigkeit. Die Durchschnittsziffer in der Lebenshaltung, die noch im Mai d. J. 366 betrug, ist im Juni auf 375,7 gestiegen, verglichen mit der Grundziffer 100 aus der Zeit vor dem Kriege. Die Steigerung ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der Großhandelspreise zurückzuführen, während die Kleinhandelspreise für die gleiche Zeit einen geringen durchschnittlichen Rückgang aufweisen. Da jedoch die Steigerung der Preise im Detailhandel sich immer erst etwas später fühlbar macht, als im Großhandel, so wird in Frankreich die Preisverschiebung statistisch erst später nachweisbar sein.

Desertionen in der Roten Armee. Die schwierige Verpflegungslage in der Roten Armee hat, wie aus einem Befehl des Petersburger Militärkommandanten hervorgeht, zu Desertionen in größerem Umfang geführt. Zusammen mit den neuerdings Demobilisierten haben sich auch im aktiven Dienst befindliche Rotarmisten eigenmächtig in ihre Heimatdörfer entfernt, und zu kurzfristigem Urlaub Entlassene kehren häufig nicht wieder in ihre Regimenter zurück. Nun ordnet ein in der Petersburger „Prawda" veröffentlichter Armeebefehl des Petersburger Kommandanten eine „Woche zur Rückkehr der Deserteure" an; erst wer innerhalb dieser Woche sich nicht freiwillig stellt, hat Zwangsmaßregeln zu gewärtigen. Gerade diese Milde läßt auf den Umfang schließen, den die Desertionen bereits angenommen haben müssen.

Noch nie dagewesen. Eine wunderliche Geschichte kam kürzlich zur Kenntnis der Polizei in Desmoines, der Hauptstadt des amerikanischen Staates Iowa, als dort eine gewisse Frau Janet Simmons mit dem Ersuchen erschien, einen Haftbefehl gegen Frau Irene Gani auszufertigen. Wie sie erzählte, hätten sie und die Beschuldigte 18 Monate als Eheleute gelebt. Sie hatte ihren „Ehemann" in einem Restaurant kennen gelernt, wo „er" als „Chef" tätig war. Die verkleidete Frau hatte ihr mehrere Monate den Hof gemacht und sie hatte sich schließlich bereit gefunden, den stürmischen Werber zu heiraten. Drei Wochen nach der Hochzeit will sie die betrübliche Entdeckung gemacht haben, daß ihr Gatte eine Frau war. Aus Schamgefühl und aus Furcht, sich dem Gespött der Leute auszusetzen, habe sie von einer Anzeige abgesehen. Als aber jene aufhörte zu arbeiten, vielmehr den Anspruch erhob, sich von ihr ernähren zu lassen, sah sie sich schließlich doch in die Notwendigkeit versetzt, sich an die Polizei zu wenden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die Stimmung auf dem Getreidemarkt war in abgelaufener Woche panikartig, hervorgerufen durch die tägliche Entwertung der deutschen Währung. Eine Preisbestimmung ist heute ganz unmöglich. Vom Auslande ist jeder Bezug infolge der hohen Devisen unrentabel und die Vorräte in inländischen Waren sind nicht mehr beträchtlich. Preisnotierungen erfolgten deshalb auf der Börse am 31. Juli hier nicht.

Neueste Nachrichten.

München, 31. Juli. Wie die „Münchner Zeitung" hört, dürfte die Entscheidung über den Inhalt der Antwort der bayerischen Regierung auf den Brief des Reichspräsidenten heute noch nicht, sondern wahrscheinlich erst am Mittwoch fallen. An anderer Stelle schreibt das Blatt, daß die Frage der Erweiterung der Regierungskoalition in Bayern durch Eintritt der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei neuerdings in ein akuteres Stadium zu treten scheine. Anzeichen dafür seien vorhanden, daß man sowohl bei der Mittelpartei als auch bei der Bayerischen Volkspartei, wenigstens bei einem Teil der maßgebenden Kreise, auf eine baldige Lösung dieser Lage Wert lege.

München, 1. August. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt, daß der Montag keinerlei Entscheidung brachte. Der Ministerrat tagte wohl am Vormittag; er befaßte sich aber nicht mit Vorschlägen, die die bayerische Regierung nunmehr als Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten zu geben hätte. Wie man hört, wird Ministerpräsident Graf Lerchenfeld am Dienstag dem Kabinett seine Vorschläge unterbreiten. Vom Ausgang dieser Beratungen im Ministerrat wird es abhängen, wann der Ministerpräsident in Unterhandlungen mit den Parteien über die Abfassung der Antwort eintreten wird.

München, 31. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der badische Staatspräsident Dr. Hummel ist heute Vormittag in München eingetroffen. Es handelt sich um einen privaten Besuch, der schon vor längerer Zeit angekündigt worden war und in keinem Zusammenhang mit der Ministerpräsidenten-Zusammenkunft in Bruchsal steht. Staatspräsident Dr. Hummel wird die Gewerbeschau besichtigen und sich zu privaten Zwecken auch nach dem bayerischen Oberland begeben.

Leipzig, 31. Juli. Die erste Verhandlung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik findet unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt, des Leiters des Kriegsbeschuldigtenprozesses, am 10. August statt. Als Richter nehmen die Reichsgerichtsräte Nieder und Baumgarten, außerdem der frühere Reichskanzler Fehrenbach, die Reichstagsmitglieder Hermann Jäckel und Erkelenz teil. Verhandelt wird zunächst gegen den Archivar Karl Laun-Füssen und Genossen, den Kaufmann Julius Mengert-Nürnberg, den Kapitän Eduard Geerkel-Hamburg, den Kaufmann Georg Bühler-Oppurg, den Studenten Manfred Bacherer und Genossen und gegen den Landwirtschaftseleven Rudolf Ziepke-Greifswald.

Cleve, 1. August. Die Strafkammer verurteilte einen Gastwirt, der 12 Millionen Mark nach Holland schmuggelte, zu 5 Wochen Gefängnis und 80000 Mark Geldstrafe.

Berlin, 31. Juli. Ein hier abgehaltener sozialdemokratischer Parteitag hat die Arbeitsgemeinschaft zwischen S. P. und U. S. P. gebilligt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es bald gelingen möge, die einer organisatorischen Wiedervereinigung der beiden Parteien noch entgegenstehenden Hindernisse hinwegzuräumen. Dagegen wird jede Gemeinschaft mit der kommunistischen Partei abgelehnt und aufs

---

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

34. (Nachdruck verboten.)

„Kannst es ja probieren," begann der Vorsteher wieder. „Du wirst keine Dienstboten kriegen, wirst herunterkommen und zuletzt den Hof um ein Spottgeld losschlagen müssen, während Du jetzt ein schönes Gebot haben könntest. Ich selbst weiß gleich einen Bauer, der gerne zahlt was er wert ist."

Die begleitende Geberde dieser Worte ließ keinen Zweifel, daß er selber der Bauer war; er wollte eben die Summe nennen, aber Wildl ließ ihn nicht dazu kommen.

„Ich will das Gebot gar nicht wissen," sagte er. „Es wäre doch umsonst. Das Himmelmoos ist mein; ich geb' es nicht her, und wenn ich das Zehnfache von dem bekäme, was er wert ist, und was die Dienstboten anbetrifft, so mach' ich mir keine Sorge — ich hab' ein paar tüchtige Arme und kann selber arbeiten. Die Judika und ich, wir kommen auch allein zurecht."

„Die Judika?" fragte der Vorsteher bedenklich. „Auf die wirst Du nicht rechnen können. Weißt Du denn nicht . . . Aber freilich, Du warst ja eingesperrt; da kannst Du ja nicht wissen, daß die Judika fort ist."

„Das ist nicht wahr," fuhr Wildl auf.

„Sei so gut und straf' mich Lügen!" sprach lachend der Vorsteher. „Sie ist fort, gleich etwa vierzehn Tage, nachdem das Unglück geschehen war. Zuerst wohl hat sie gemeint, weil sie so lange den Hof zusammengehalten, würde sie ihn auch jetzt zusammenhalten, bis ein Ende herginge, aber nach den ersten Wochen hat sie gesagt, sie könne es nimmer aushalten. Sie hat nicht gesagt, warum, aber das weiß ja doch jedes Kind."

„Und was weiß jedes Kind?"

„Daß es auf dem Himmelmooser Hof nicht geheuer ist," erwiderte der Vorsteher behutsam. „Es geistert — der alte Bauer geht jede Nacht um; er hat wohl keine Ruhe in der Ewigkeit, bis seinem Mörder sein Recht geschehen ist."

Wildl war wie versteinert und wußte im Augenblicke nicht, was er erwidern sollte. Der Vorsteher behielt daher das Wort.

„Drum bleibt es bei dem, was ich gesagt hab'; Du wirst hart tun, und es wird nicht gehen mit dem Forthausen."

„Und wer ist denn jetzt auf dem Hof?" brachte der Zuhörer mühsam hervor.

„Wer wird da sein?" war die Antwort. „So gut wie Niemand. Der Baumann und eine alte Magd, blos damit das Haus nicht ganz leer steht. Die Oberaufsicht aber hat man mir aufgehängt, als ob ich nichts anderes zu tun hätte. Das meiste Vieh hab' ich verkauft und das Geld auch zum Pfarrer gelegt; nur soviel Kühe hab' ich behalten, wie notwendig sind für die paar Leut'. Das Beste ist, daß jetzt um diese Zeit mit der Feldarbeit nicht viel zu tun ist und das Ausdreschen nicht eilt. Jetzt kannst Du das alles selber besorgen lassen, wenn Du doch forthausen willst, das heißt wenn Du Dienstboten bekommst. Aber ich bleibe dabei: es wird schwer gehen. Die Geschichte von der Waitz (Gespenst) macht alles scheu. Drum sag' ich Dir nocheinmal: Du kannst nichts besseres tun als verkaufen und fortgehen, dahin, wo Dich niemand kennt. Mit deinem Geld kannst Dich überall einrichten."

Wildl schwieg noch lange. Er starrte vor sich hin, und es wollte ihm dünken, als wäre ihm wohler zu Mute gewesen, da er in der Kerkerzelle saß, und als tue sich vor seinen Füßen ein Abgrund auf, aber sein Vorsatz, sich dem Schicksal nicht kraftlos zu fügen und den Kampf mit demselben aufzunehmen, war unerschütterlich. Auch die schlecht verborgene Gier des Vorstehers, den Prachthof durch die Gespenstergeschichte zu entwerten und ihn unter den Preis herabzudrücken, regte ihn zu trotzigem Widerstande an. Jetzt, wie er schon unterwegs vorgehabt, stand es wiederholt klar vor ihm, was er zu tun habe: sein Leben und seine Wirtschaft sollten alle Zweifler und Verleumder zu schanden machen.

„Ich fürchte mich nicht vor dem Geist," sagte er dann, sich erhebend, „und ich will ein Wörtl mit Euch reden. Das mit dem Verkaufen aber muß ich mir erst überlegen und derweil schauen, wie ich zurecht komme."

„Hast Recht; kannst Dir's ja überlegen," sagte der Vorsteher geschmeidig. „Probier' es eine Zeitlang! Du kannst es mir ja immer sagen, wenn Dir die Lust kommt zum Verkaufen. Wir kommen ja oft genug zusammen."

„Dasselbe glaube ich kaum," sagte Wildl nicht ohne Spott. „Ich werde nicht viel Zeit haben, in Heimgarten zu gehen, also werd' ich auch nicht zu Euch kommen, wenn ich nicht muß."

„Das ist's ja gerade, was ich mein," sagte der Vorsteher. „Es wird halt sein müssen. Du wirst Dich wohl erinnern, was in dem Schreiben steht. Hast es ja gehört, daß Du dich, damit man Dich jeden Augenblick wieder packen kann, jeden Tag mittags und abends bei mir stellen mußt — Du wirst mit dem Gericht keine Händel anfangen wollen und also wohl tun, was es verlangt."

Wildl konnte nicht gleich erwidern; er hatte keinen Atem, und die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Er preßte beide Hände über die Brust zusammen, als ob er sie wieder der Luft öffnen und zugleich den Ausbruch Zornes niederdämmern wollte, der in ihm aufstieg. Dann nahm er gelassen seinen Hut.

„Ich werde also tun, was ich muß," sagte er und wandte sich der Tür zu. An derselben blieb er stehen.

„Und wo ist denn die Judika hin? Wißt Ihr's nicht?"

„Ich weiß es wohl," entgegnete der Vorsteher, „aber sagen darf ich's nicht. Sie hat mir auf die Seele gebunden, daß ich es nicht eher sage, als bis sie mir es erlaubt oder bis Du den Hof verkaufen und von hier fortziehen willst."

Knirschend biß Wildl die Zähne übereinander und verließ die Stube. (Fortsetzung folgt.)

ischen Werber zu heiraten. ie die betrübliche Entdeck- e Frau war. Aus Scham- bött der Leute auszusetzen, hob, sich von ihr ernähren in die Notwendigkeit ver-

erkehr.

oduktenbörse.) Die Stim- in abgelaufener Woche tägliche Entwertung der timmung ist heute ganz Bezug infolge der hohen in inländischen Waren otierungen erfolgten bei- r nicht.

ichten.

ie „Münchner Zeitung" en Inhalt der Antwort n Brief des Reichspräsi- rscheinlich erst am Mit- eibt das Blatt, daß die ungskoalition in Bayern en und der Deutschen eres Stadium zu treten anden, daß man sozusagen der Bayerischen Volks- der maßgebenden Kreise Wert lege.

orrespondenz der Bayer Montag keinerlei Ent- tagte wohl am Sonn- mit Vorschlägen, die die Antwort auf den Entwurf . Wie man hört, wird am Dienstag dem Kabi- Vom Ausgang dieser es abhängen, wenn der mit den Parteien über wird.

orrespondenz Hoffmann räsident Dr. Hummel ngetroffen. Es handelt schon vor längerer Zeit em Zusammenhang mit nft in Bruchsal steht. die Gewerbeschau be- auch nach dem bayerischen

Verhandlung des Staats- ublik findet unter dem Schmidt, des Leiters des luguft statt. Als Richter und Baumgarten, außer- bach, die Reichstagsmit- teil. Verhandelt wird n-Füssen und Genossen, ürnberg, den Kapitän fmann Georg Bähler- herer und Genossen und dolf Zieyke-Greifswald. ummer verurteilte einen ach Holland schmuggelte, Mark Geldstrafe. abgehaltener sozialdemo- tsgemeinschaft zwischen Hoffnung ausgesprochen, einer organisatorischen en noch entgegenstehen- Dagegen wird jede Ge- rtei abgelehnt und aus

en alle Zweifler und

m Geist," sagte er rein Wort, mit dem ich muß ich mir erst ich zurecht kommt?" bezeugen," sagte der eine Zeitlang! Du Dir die Last kommt genug zusammen. te Wilde nicht ohne aben, in Heimgarten Euch kommen, wenn

rin," sagte der Vor- Du wirst Dich wohl cht. Hast es ja ge- ich jeden Augenblick ags und abends bei dem Gericht keine wohl tun, was es

rn; er hatte keinen geschnürt. Er pre- ten, als ob er den Ausbruch ihm aufstieg.

nuß," sagte er nach- blieb er stehen. Wißt Ihr's nicht?" der Vorsteher, „aber f die Seele gebunden, sie mir es erlaubt von hier fortzieben

beieinander und ver-

...denste auch ein Zusammengehen mit einzelnen kleinen ...en und Gruppen verurteilt.

Berlin, 31. Juli. Der angebliche Student Werner Flesch, ...einerzeit verhaftet worden war, weil er unmittelbar nach ...ntgabe der Ermordung Rathenaus im Reichstag dem ...rdneten Dr. Helfferich einen Blumenstrauß mit einer ...n weiß-roten Schleife überbracht hatte, dann aber wieder ...lassen wurde, ist am Samstag aufs neue verhaftet ...en und zwar wegen Teilnahme an dem Attentat auf ...ximilian Harden.

Berlin, 31. Juli. Der vor einiger Zeit unter dem ...chte mit den Rathenaumördern in Verbindung gestanden ...haben, in Dresden verhaftete Kapitänleutnant a. D. ...roth ist aus der Haft entlassen worden, da sich der ...acht als unbegründet erwiesen hat. Dagegen wird der ...ätig mit ihm verhaftete ehemalige Major von der ...e weiter in Haft behalten, obwohl die Untersuchung ...n so ergeben haben soll, daß er in keinerlei Beziehung ...en Mördern Rathenaus gestanden hat.

Berlin, 31. Juli. Wie die Morgenblätter berichten, ...ett der Reichstags-Ausschuß für die Ausführung des ...ensvertrages gestern dem Gesetzentwurf über die Be- ...ungen zu dem Gesetz über die Beschränkung des Luft- ...rzeugbaues zu. Diese bereits vom Reichsrat genehmigten ...ungen erhalten durch die Zustimmung des Aus- ...s Gesetzeskraft. Die Bestimmungen sehen die Zahlung ...Summe von 150 Millionen Mark an den Verband ...cher Luftfahrzeugindustrieeller vor. Mit dieser Zahlun- ...sämtliche Ansprüche gegen das Reich auf Grund de- ...es über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues abge- ...n werden. Entschädigt werden sollen nur die Gestehungsko- ..., nicht auch der entgangene Gewinn.

Berlin, 1. August. Nach den Abendblättern hat das ...abinett gestern den Wortlaut der Antwortnote an ...reich festgelegt. Die Note wird heute den französischen ...erpräsidenten überreicht und dann veröffentlicht werden. ...Reichsregierung nimmt in ihrem Antwortschreiben keine ...e ablehnende Stellung ein, sondern erklärt vor allem, ...nach ihrer Auffassung die Frage der Ausgleichzahlungen ...den in Betracht kommenden Regierungen gemeinsam ge- ...werden muß und die Reparationsfrage insgesamt von ...Behandlung der Ausgleichszahlungen nicht getrennt werden ... Im Zusammenhang mit der ablehnenden Antwort ...französischen Regierung auf das Gesuch Deutschlands, ...es den Clearing-Verfahren erwachsenden Kosten herabzu- ..., stellt der „Vorwärts" fest, daß der Gesamtbedarf ...schlands an Gelddevisen auch ohne Reparationsleistungen, ... Besatzungskosten und die Kosten für das Ausgleichs- ...ahren die Einnahmen Deutschlands an Gelddevisen über- ... Allein durch die Gestaltung der Handlesbilanz ist die ...he Zahlungsbilanz heute mit wenigstens einer Milliarde ...mark passiv.

Berlin, 31. Juli. Laut Berliner Lokalanzeiger hat im ...chen Teil des oberschlesischen Kreises Tarnowitz eine ...überschreitung durch polnisches Militär und Polizei statt- ...den. Nach dem Heranrücken deutscher Schutzpolizei traten ...Polen den Rückzug an. Landarbeiter sollen von ihnen ...Karabinern bedroht worden sein. — Der Oberpräsident ...Provinz Hannover hat, laut Morgenblätter, auf Grund ...Gesetzes zum Schutze der Republik das Erscheinen des ...feld er Kreisanzeigers" für die nächsten drei Nummern ...ten. — Der „Ostfriesische Generalanzeiger" in Leer ist ...14 Tage verboten worden. — Der Dollarkurs betrug ...Montag Mk. 669,16.

Hamburg, 31. Juli. Der Verein Deutscher Schiffs- ...re und Kapitäne der Handelsmarine hat beschlossen, den ...Reichsarbeitsministerium zur Beilegung des Maschinisten- ...s herbeigeführten Schiedsspruch anzunehmen.

Lübeck, 31. Juli. Der Postbilfsschaffner, der am ...tag 4 Millionen Mark unterschlagen hatte, ist festge- ...men. Das Geld wurde vollständig zur Stelle gebracht.

Bregenz, 31. Juli. Der Gesamtschaden, der durch das ...asser in Vorarlberg entstanden ist, wird auf sieben ...zehn Kronen geschätzt.

Lauterbrunnen (Berner Oberland), 2. August. Am ...tag abend stürzte im Rothtal beim Aufstieg auf die ...Frau eine führerlose Partie, bestehend aus 2 Herren ...1 Dame von einer über 100 Meter hohen Felswand ...tode. Die Leichen konnten geborgen werden.

London, 31. Juli. England wird auf das deutsche Ge- ...um Herabsetzung der Ausgleichszahlungen erst nach Er- ...ung der darin aufgeworfenen Fragen mit den andern ...ten eine endgültige Antwort erteilen.

London, 31. Juli. Reuter erfährt, daß Loyd George ...ur eingeladen habe, sich mit ihm am 7. August in ...m zu treffen. Loyd George schlage vor, die Bera- ...n auf die Reparationsfrage zu beschränken. Es heißt, ...auch Italien und Belgien eingeladen werden sollen ...ter zu entsenden.

London, 31. Juli. Im Unterhaus fragte Wedgewood ..., ob der Premierminister sagen wolle, welche Haltung ...Regierung bezüglich einer Zulassung Deutschland in den ...Bundsrat einnehme. Lloyd George erwiderte: Wir ...n dieses Gesuch sicher befürworten.

London, 31. August. Reuter meldet aus Newyork, ...rsen, die genaue Kenntnis über die Streiklage hätten, ...versichert, daß über die Friedensbedingungen im Eisen- ...streik auf die Bemühungen des Präsidenten Harding ...eine Einigung erzielt worden sei. Es bleibe zur Be- ...ung des Streiks nur noch übrig, daß die Bedingungen ...n endgültig auf der Versammlung des Vollzugsaus- ...s der Eisenbahner und auf dem Verband der Streik- ...r in Newyork bezw. Chicago angenommen werden.

Madrid, 1. August. Gestern früh explodierte eine ...unitpatrone in Ciuiad Real in dem Lager einer spanischen ...ingesellschaft, wodurch eine Feuersbrunst entstand, die ...von der Feuerwehr und einer Abteilung Artillerie auf ...Herd beschränkt werden konnte. Bis heute vormittag ...7 Tote und 20 Verletzte aus den Trümmern des Ge- ...t geborgen.

„Reichsbahndirektion Karlsruhe".

Wie erinnerlich, kam in der vorletzten Sitzung des badischen Landtags am Freitag vormittag bei Gelegenheit der Anfragen Wirth (Soz.) und Seubert (Ztr.) über die Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe in eine Reichsbahndirektion sowohl in der Aussprache wie auch in den Worten des badischen Finanzministers Köhler zum einmütigen Ausdruck, daß die diesbezügliche Verfügung des Reichsverkehrsministers eine Schädigung der verfassungs- und vertragsmäßigen Rechte Badens bedeute. Wie nun die „Telegraphen-Union" Berlin an amtlicher Stelle erfährt, wird betont, daß es sich hier nur um eine Namensänderung handelt. Der bisherige Titel Generaldirektion wurde vereinfacht in der Anschrift „Reichsbahndirektion". Die amtliche Stelle versichert, daß keinerlei Abbruch in einzelnen Sonderrechten getan und daß die volle Zuständigkeit der einzelnen Länder in ihrer Eisenbahnverwaltung verbleiben wird.

Vanderlip über seine Eindrücke.

München, 31. Juli. Die „Münchener Zeitung" veröffentlicht ein Kablogramm Vanderlips nach Amerika, das in nicht weniger als 1750 Worten eine große Aufklärungsarbeit in Amerika einleiten und über die Eindrücke Vanderlips in Deutschland nach Amerika berichten soll. In dem Kablogramm heißt es: „Ganz Europa erwartet das Ergebnis einer Konferenz zwischen Poincare und Lloyd George. Der Vertrag von Versailles entbehrt jeden Atoms von Gerechtigkeit und jeder Hoffnung auf Brüderlichkeit, von der Wilson geträumt hat. Warum stellt England nicht ein Programm auf für den Wiederaufbau Europas und drückt es dann durch. Was ich für den wahren Grund der Halblähmung britischen Aktionsgrifes halte, das gab mir den größten Schlag von allem, was ich in Europa kennen gelernt habe, nämlich das, die Bulldogge hat Angst vor 27 000 französischen Flugzeugen und das Doggenland hat 100 000 verschiedene Gründe für seine Furcht vor der französischen Heeresmacht. Die Alliierten haben einen Frieden der Rache geschaffen. Frankreich lebt in Angst vor dem Wiederaufbau Deutschlands". Ein Mißerfolg der beiden Staatsmänner bedeutet in Vanderlips Augen das Herannahen der schrecklichsten, unvermeidlichen und baldigen wirtschaftlichen Krise allerschwersten Charakters. Den gegenwärtigen internen Reibereien zwischen Bayern und dem Reich sei keine Bedeutung beizumessen. Amerika könne wohl als Retter Deutschlands auftreten, wenn es seine moralischen Kräfte mobilisiere und seine finanziellen Mittel dazu verwende.

Der bayerische Landtag für Erhöhung der Getreidepreise.

München, 31. Juli. Im Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtages befaßte man sich heute mit der Getreideumlage. Es waren zwei Anträge eingebracht worden, von denen der eine Antrag verlangt, daß die bayerische Regierung beim Reichsernährungsminister vorstellig wird, damit der Umlagesoll für Bayern nach Maßgabe der Ernteverhältnisse entsprechend herabgesetzt werde. Der zweite Antrag, der von dem radikalen Bauernbündler Gandorfer eingebracht war, verlangte daß bei der Reichsregierung Schritte getan werden, daß für das abzuliefernde Umlagegetreide 80 Prozent des in der Ablieferungswoche notierten Marktpreises bezahlt werden. In der Aussprache, die etwa drei Stunden in Anspruch nahm, war interessant, daß von bauernbündlerischer Seite mitgeteilt wurde, daß die Ernte in diesem Jahre in Bayern 50 Prozent weniger als im Vorjahre ertragen würde. Es wurde ferner hervorgehoben, daß bei der gegenwärtigen Umlage 40 Milliarden von den Bauern für die Verbilligung des Brotes getragen werden müßten. Das Ergebnis der Aussprache war, daß ein Antrag der Bayerischen Volkspartei angenommen wurde, der verlangt, daß die Getreidepreise entsprechend den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend festgesetzt werden müßten.

Ein bayerischer Antrag auf Herabsetzung der Umsatzsteuer für lebenswichtige Gegenstände.

Die Bayerische Volkspartei fordert in einem Antrag von der Regierung, daß sie bei der Reichsregierung vorstellig wird, daß die Umsatzsteuer auf die notwendigsten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände aufgehoben bezw. herabgemindert wird.

Ein unbilliges Verlangen der Kontrollkommission.

Vor kurzem hatte in Stettin die Kontrollkommission in einer Kaserne nach Waffen gesucht. Am Ende eines Ganges sollte eine Tür aufgeschlossen werden. Aus technischen Gründen war da nicht sofort möglich. Die Tür konnte erst am nächsten Vormittag geöffnet werden. Waffen und Munition wurden nicht gefunden. Nunmehr hat die Kontrollkommission eine Note an das Auswärtige Amt gerichtet, in der sie fordert, daß die deutschen Offiziere, die sich angeblich geweigert hätten, die Türe zu öffnen, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Das Auswärtige Amt hat das über die Angelegenheit vorliegende Material an die Kontrollkommission weitergegeben.

Die Aufrechterhaltung der Ausgleichszahlungen unmöglich.

Berlin, 31. Juli. Der Entwurf der deutschen Antwortnote ist in einer abermaligen Sitzung des Kabinetts, das um vier Uhr sich versammelte, noch einmal durchberaten worden. Die Note hat alsdann ihre endgültige Fassung gefunden und ist, wie man hört, bereits im Laufe des Abends nach Paris telegraphiert worden und wird morgen mittag vom deutschen Botschafter der französischen Regierung überreicht werden. Man hatte noch heute morgen geschwankt, ob es nicht vielleicht ratsam sei, erst noch die Antwort Englands abzuwarten, hat sich aber nach eingehenden Erwägungen alsdann doch entschlossen, die Note bereits heute fertigzustellen. Die deutsche Antwort wird verhältnismäßig kurz sein und sich in den bereits angedeuteten Gedankenbahnen bewegen. Die deutsche Regierung kann ja nach Lage der Dinge nichts anderes erklären, als daß sie außerstande ist, den Wunsch des französischen Ministerpräsidenten nach voller Aufrechterhaltung der monatlichen Ausgleichszahlungen zu erfüllen. Die deutsche Regierung vertritt den Standpunkt, daß eine Abtrennung dieser Einzelfrage von den zur Zeit von der Reparationskommission behandelten Fragen der Reparationszahlungen und der deutschen Leistungsfähigkeit nicht angängig ist. Es ist nach Ansicht der deutschen Regierung unmöglich, die Herabsetzung der Ausgleichszahlungen zu verweigern, ohne dadurch die deutschen Reparationsleistungen zu gefährden. Denn die deutsche Regierung hätte für ihre Zahlungen nur eine Quelle zur Verfügung: die Steuerkraft des deutschen Volkes.

Die Drohung mit neuen Sanktionen.

Die Note Poincares zu dem deutschen Gesuch um Herabsetzung der Ausgleichszahlungen liegt jetzt im Wortlaut vor. Von Wichtigkeit sind die Schlußsätze, die der Note den Charakter eines auf 10 Tage befristeten Ultimatums geben und im Falle der Nichtannahme mit neuen Sanktionen drohen. Die entscheidenden Sätze lauten:

Die Regierung der Republik kann nicht zugeben, daß alliierte Staatsangehörige, für die ihrem Eigentum durch Anwendung außerordentlicher Kriegsmaßnahmen zugefügten Nachteile nicht entschädigt werden, während die deutschen Staatsangehörigen fortgesetzte Zahlungen für Schäden gleicher Art erhalten. Die Regierung der Republik kann bei dieser Sachlage Euerer Exzellenz Antrag vom 14. Juli nur als null und nichtig ansehen. Sie rechnet daher mit den getreuen Ausführungen des Londoner Abkommens vom 10. Juni 1921 durch das Deutsche Amt und zweifelt nicht, daß den Verwahrungen gegenüber den systematischen Verzögerungen des Deutschen Amts bei der Anerkennung der alliierten Forderungen Rechnung getragen wird. Es besteht übrigens die ganz bestimmte Absicht, die Reuter in Paris und Straßburg solange nicht über deutsche Forderungen erkennen zu lassen, als sie nicht die Gewißheit erlangt haben, daß die Interessen der französischen Gläubiger gewahrt sind oder gewahrt werden.

Ich habe daher die Ehre, Sie zu bitten, mir binnen einer Frist von zehn Tagen, vom Datum dieses Schreibens an gerechnet, die Zusicherung zu geben, daß das Deutsche Amt künftig das Londoner Abkommen dadurch ausführt, daß es jeden Monat den Pauschalbetrag von zwei Millionen Pfund zahlt. Da mich der von Euerer Exzellenz übersandte Antrag auf den Gedanken gebracht hat, daß das Deutsche Amt nicht mehr die Absicht hatte, den Pauschalbetrag von zwei Millionen Pfund zu zahlen, habe ich für diese Eventualität eine bestimmte Anzahl von Maßnahmen beschlossen.

Sollte die Deutsche Regierung in der vorbezeichneten Frist nicht die Zusicherungen gemacht haben, die ich von Euerer Exzellenz dringend fordere, so schließe ich daraus, daß meine Annahme richtig ist, und die vorgesehenen Maßnahmen werden sofort und automatisch zur Anwendung gelangen.

gez. Poincare.

Friedenskundgebungen in England.

London, 31. Juli. Der gestrige Tag stand im Zeichen der großen Kundgebungen gegen den Krieg, die in London, Birmingham, Liverpool, Manchester und über 100 anderen Städten und Dörfern Großbritanniens veranstaltet wurden. In London bewegten sich am Nachmittag 40 große Demonstrationszüge nach dem Hyde-Park. Dort waren 12 große Rednertribünen errichtet, von denen etwa 60 Redner, darunter 11 ausländische, Ansprachen hielten. Die Teilnehmer an der Kundgebung nahmen zum Schluß eine Entschließung an, in der den in anderen Ländern veranstalteten ähnlichen Versammlungen die Sympathie ausgesprochen und das Gelöbnis gegeben wird, mit allen Mitteln zusammenzuarbeiten und einen neuen Zustand herbeizuführen, der einen neuen Krieg unmöglich mache. Ferner wird in der Entschließung eine Verständigung der internationalen Organisationen zur Beseitigung der Kriegsursachen befürwortet und ein internationales Zusammenwirken, sowie internationale Solidarität gefordert.

Dein Jugendbildnis. Unsere weibliche Jugend mag sich namentlich im Blick auf Mode und äußeres Auftreten durch eine Mitteilung von H. Bureisch aus seinem Leben zum Nachdenken anregen lassen. Er schreibt: „Ich erinnere mich deutlich noch an den tiefen Eindruck, den das Jugendbildnis meiner Mutter auf mich machte. Ein vergilbtes Bild. Blonde Flechten, ein einfacher Scheitel. In der züchtigen Mode des deutschen Mädchens der 70er Jahre. Ich freute mich. So, ja so hatte ich mir meine Mutter immer vorgestellt. — Wird aber eine Mutter von morgen ihren Kindern ihr Bild einst auch zeigen dürfen, ohne fürchten zu müssen, daß sie damit tausend schöne Träume im Herzen ihres Kindes zerstört."

Die größte Auswahl in

Kinderwagen, Klapp-Sportwagen

in einfach bis hochfein.

Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren

in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross, Pforzheim,

Ecke Zerrennerstrasse und Baumstrasse

Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918.

Herausgegeben von General H. Flaischlen.

Bd. 1. **Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127.** ℳ 40.—.
Bd. 2. **Das württ. Gen.-Art.-Regt.** ℳ 40.—.
Bd. 3. **Das 1. württ. Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 13.** ℳ 40.—.
Bd. 4. **Das württ. Res.-Infanterie-Regiment Nr. 120.** ℳ 40.—.
Bd. 5. **Das württ. Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 124.** ℳ 40.—.
Bd. 6. **Die Ulmer Grenadiere an der Westfront (Gren.-Regt. 123).** ℳ 40.—.
Bd. 7. **Das württ. Res.-Infanterie-Regiment Nr. 119.** ℳ 40.—.
Bd. 8. **Mit den Olga-Dragonern im Weltkrieg.** ℳ 40.—.
Bd. 9. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 180.** ℳ 40.—.
Bd. 10. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 476.** ℳ 40.—.
Bd. 11. **Drag.-Regiment „König" (2. württ.) Nr. 26.** ℳ 40.—.
Bd. 12. **Das württ. Feld-Art.-Regt. Nr. 116.** ℳ 40.—.
Bd. 13. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 475.** ℳ 40.—.
Bd. 14. **Das Füsilier-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (4. württ.) Nr. 122.** ℳ 40.—.
Bd. 15. **Das Inf.-Regt. König Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124.** ℳ 40.—.
Bd. 16. **Württ. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 238.** ℳ 40.—.
Bd. 17. **Ldw.-Inf.-Regt. Nr. 126.** ℳ 40.—.
Bd. 18. **Inf.-Regt. Nr. 121.** ℳ 40.—.
Bd. 19. **Feld-Art. Regt. Nr. 29.** ℳ 40.—.
Bd. 20. **Res.-Inf.-Regt. Nr. 121.** ℳ 40.—.
Bd. 21. **Res.-Inf.-Regt. Nr. 122.** Etwa ℳ 40.
Bd. 22. **Inf.-Regt. Nr. 120.** Etwa ℳ 60.—.
Bd. 23. **Landw.-Inf.-Regt. 123.** Etwa ℳ 60.—.
Bd. 24. **Feld-Art.-Regt. Nr. 49.** Etwa ℳ 60.—.
Bd. 25. **Ldw.-Inf.-Regt. Nr. 120.** Etwa ℳ 85.
Bd. 26. **Ldw.-Feldartillerie-Regiment Nr. 1.** Etwa ℳ 60.—.

Porto pro Band ℳ 4.—. Weitere Bände folgen.

Alle Kriegsteilnehmer, wie die Angehörigen der Gefallenen und Vermißten, sind Käufer der betreffenden Regimentsgeschichte. Jede derselben ist ein stolzes Gedenkbuch deutschen Heldentums.

Chr. Belser'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Auch zu beziehen durch die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamt Neuenbürg, Markungen Neuenbürg u. Dennach.

Brücken-Sperre.

Die Brücke über die Enz unterhalb Höfen im Zuge der Staatsstraße Nr. 111, Höfen-Dobel-Herrenalb, wird wegen Pflasterung der Brückenfahrbahn für den gesamten **Fuhrwerks- und Autoverkehr** in der Zeit vom **7.—12. August** je einschließlich

gesperrt.

Calw, Neuenbürg, den 1. August 1932.

Oberamt: Amtm. Bareth, A.-V.

Straßen- und Wasserbauamt: J. V.: Geiger.

Bekanntmachung.

Der Konsum- und Sparverein Calmbach u. Umg.

(e. G. m. b. H.)

hat am 24. Juli 1922 seinen Anschluß an den Bezirkskonsumverein Neuenbürg beschlossen. Die Gläubiger des Konsum- und Sparvereins Calmbach und Umgegend werden aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben **binnen zwei Monaten** bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Calmbach, den 28. Juli 1922.

In Liquidation:
Kiefer. Tunk. Barth.

Loffenau.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Zur **Erneuerung der Dorfsägmühle** für die Gemeinde Loffenau sollen nachstehende Arbeiten im Submissionsweg vergeben werden:

Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmerer-, Schreiner-, Glaser-, Gipser-, Flaschner-, Schlosser-, Schmied- und Anstricharbeit, desgl. die Lieferung von gesägtem Bauholz und Schnittwaren.

Die Unterlagen liegen vom 2.—7. ds. Mts. beim Schultheißenamt Loffenau zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote bis **Montag, den 7. August,** abends 6 Uhr, einzureichen sind. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Loffenau, den 1. August 1922.

Schultheißenamt.

Bezirkswirts-Verein Neuenbürg.

Infolge des allgemeinen Bieraufschlags durch die Brauereien, sowie der gewaltigen Teuerung aller Bedarfsartikel sind die Wirte gezwungen, ab **1. August** folgende **Mindestpreise** festzusetzen:

8% Schankbier	5/10 Ltr.-Glas	M 6.50
12% Exportbier	5/10 Ltr.-Glas	M 7.50

8% Flaschen-Schankbier:

5/10 Ltr.-Flasche	M 11.—
8/10 Ltr.-Flasche	M 13.—
7/10 Ltr.-Flasche	M 15.—

12% Export-Flaschenbier:

5/10 Ltr.-Flasche	M 12.50
8/10 Ltr.-Flasche	M 15.—
7/10 Ltr.-Flasche	M 17.50
Mindestpreis für 1/4 Wein	M 20.—
Mittagessen im Abonnement	**Mk. 45.—**

Ankauf von Geflügel!

Kaufe jedes Quantum **junge Hahnen, alte Hühner, junge Tauben,** ebenso **junge Gänse** und **junge Enten zum Schlachten.**

Adolf Blumental, Wildbad,
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Turn-Verein Neuenbürg.

Empfang der Turner

vom Kreisturnfest **heute abend 7 Uhr** am **Stadtbahnhof.** Erscheint vollzählig. 7 Einzelsieger.

Der Vorstand.

Neuenbürg.
Zuverlässiger, selbständiger

Chauffeur,

hauptsächlich zum Mehlführen, bei guter Bezahlung gesucht. Eintritt innerhalb 14 Tagen.

Karl Kaiser.

Kopierpresse,

gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote an die Enztälergeschäftsstelle.

Kartoffeln,

alter Ernte, in kleineren und größeren Mengen, kauft

Schwarzwaldheim Schömberg.

Fleißiges

Küchenmädchen

findet sofort gute Stellung bei 800 Mk. Monatsgehalt.

Schloßhotel Karlsruhe.

Wildbad.
1jähriges ostfriesisches

Milchschaf,

einmal gelammt, hat preiswert zu verkaufen

Ernst Fröhlich,
Hohenlohestr. 228, Hinterhaus.

Herrenalb.
Einen

Ofen mit Rohr

hat zu verkaufen

R. Hahn,
Haus Hindenburg.

Für sofort wird in **Neuenbürg** ein möbliertes oder unmöbliertes

Zimmer

gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Enztälers.

Herrenalb.
Sofort preiswert

zu verkaufen:

einen **Pinscher,** rassenrein, 1 Jahr alt, einen **Maulkorb** für einen großen Hund, einen **Firmaschild** über einen Hof, 4,5 m lang, 0,8 m breit, dazu 4,5 m **Eisenrohr.**

Landhaus Schmid.

Herrenalb.
Suche für sofort oder 15. August ein

Mädchen

zum Kochen und etwas Hausarbeit nach **Frankfurt a. M.** bei hohem Lohn und guter Behandl. Vorzustellen Donnerstag im **Schwarzwaldhotel** bei

Frau **Dr. Marx,**
Zimmer 41.

Schwann.
2 Paar, 6 Wochen alte

Milchschweine

hat zu verkaufen

Ernst Wolfinger z. Adler

Engelsbrand.
Ein 13 Monate altes

Zucht-Rind,

von guter Abstammung, setzt dem Verkauf aus.

Wilhelm Gutjahr.

Dobel.
Schönes

Zucht-Rind

verkauft

Wilhelm König b. Forsth.

Kouverts in Amts- u. Geschäftsformat,
Kleb-Adressen,
Postkarten, Paketkarten.
Anhänger-Etiketten
liefert rasch und preiswert
C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

Alle im **Jahre 1897 Geborenen** in **Neuenbürg** und **Waldrennach** werden hiermit zu der am **5. August** stattfindenden

= 25er Feier =

freundlichst eingeladen.

Mehrere 25er.

NB. Vorherige **Zusammenkunft** am **Mittwoch, den 2. Aug., abends 1/2 9 Uhr** (Wilhelmshöhe)

Neuenbürg.
Mehrere tüchtige

Goldschmiede

sofort gesucht.

Scholl A.-G.,
alte Kunstmühle.

Durch rechtzeitig günstigen Einkauf bin ich in der Lage, m

Stoffreste

für

Herren-Anzüge, Ulster, Damen-Mäntel und Kostüme

zu äußerst billigen Preisen abzugeben.
Niemand versäume die Gelegenheit.

P. Süßmann, Pforzheim, Oestl. Nr.

Regenstation Dobel:

	Anzahl der Tage mit Niederschlag	Anzahl der Tage mit Schneefall	Anzahl der Tage mit Schneedecke	Gesamtniederschlagsmenge	Tägl. Durchschnitt auf 1 qm	Kgm Regen (Sno
Jan. 1922	24	16	27	162,9 mm	5,22 Liter	44,2 (8.3
Febr. 1922	19	9	22	147,1 mm	5,25 Liter	41,2 (4.3
März 1922	23	12	13	147,2 mm	4,74 Liter	24,7 (21.2
April 1922	26	10	16	277,8 mm	9,26 Liter	63,4 (18.2
Mai 1922	14	1	1	70,3 mm	2,59 Liter	16,2 (5.3
Juni 1922	16	0	0	156,4 mm	5,22 Liter	30 (14.5
Juli 1922	22	0	0	179,2 mm	5,70 Liter	22,5 (20.5

Visitenkarten

liefert rasch und billig
die **C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Baer & Elend, Bankgeschäft

Karlsruhe i. B.

Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten

Amtliche Kurse
mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Elend,** Karlsruhe i. B.

5	Proz. Kriegsanleihe	77 1/2	Allgem. El. Akt.	[illegible]
4	„ Bad. Eisenb. Anl.	—	Paketfahrt „	[illegible]
3 1/2	„ do. conv.	—	Nordd. Lloyd Akt.	[illegible]
4	„ Bayern	—	Phönix Akt.	[illegible]
4	„ Württemberger	—	Bad. Anilin u. Soda Ab.	[illegible]
			Deutsche Kali-Akt.	[illegible]

Devise Schweiz 1 Francs = Mk. 127
„ Holland 1 Gulden = Mk. 258,50

Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke,

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw